Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 30 (1940)

Heft: 49

Rubrik: Wissen im Alltag

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wissen im Alltag

Die Unfallverhütung

Die Unfallverhütung ift ein vielseitiges Problem. Rücksicht auf andere, Beachtung der Verkehrszeichen, technische Schutzeinrichtungen, Belehrung, sind nur einige Stichworte. Biel wird erreicht sein, wenn man sich einmal auf der ganzen Linie streng an Berbote und Vorschriften halten kann. Wie mancher Brand ist durch Mißachtung des Rauchverbotes entstanden! Wie manches Automobilunglück ist der Misachtung des Vortrittsrechtes zu verdanken! Ein Bootsunglück, bei dem sieben Personen das Leben einbüßten, entstund dadurch, daß die Berkehrsbewilligung für eine Besetzung von sechs Personen erteilt wurde, was aber nicht eine Beladung mit zehn oder elf Personen hinderte, so daß der obere Bootsrand nur noch wenig mehr als einen Zentimeter aus dem Wasser herausguckte. In einem bärengrabenartig angelegten Eisbärenzwinger sette eine Mutter ihr fünfjähriges Töchterchen derart, daß die Füßchen zwischen den Gitterstäben hinunterhingen. Ein Bar sprang boch und eine tötliche Verletzung war die Folge. Es ist grundfalsch, in einem solchen Fall die Mutter mit den Worten zu entschul= digen, sie habe ja trot des Verbotes nicht wissen können, daß es gefährlich sei! Man kann nicht neben jedes Berbot einen langen Vers aufstellen. Wir dürfen und müffen an den gesunden Sinn der Berbote und Borschriften glauben. Wir leisten praktische Unfallverhütung, wenn wir unsern Kindern das gute Beispiel geben und fie lehren, Borfchriften und Berbote zu respettieren, unbekümmert darum, ob sie uns einleuchten oder nicht!

Die Mechanisierung der Schrift ist ein altes Broblem. Nachweisbar reichen die ersten Bemühungen in das Jahr 1714 zurück. Aber erft im Jahre 1867 wurde die erfte praktisch brauchbare Schreibmaschine gebaut und von einer fabrikmäßigen Herstellung kann erst seit 1873 gesprochen werden. Die große Schwierigkeit bestund darin, alle Einzelteile un= gemein fein und präzis, aber ebenfalls fehr widerftandsfähig auszuführen. Längst ift man so weit, daß jede Type einer Schreibmaschine 15—16 Millionen Anschläge aushält. Kürzlich fah ich in Wien einen Schreibmaschinen-Brüfapparat, der zwei Taften abwechselnd derart betätigt, daß jede pro Sekunde 16 Anschläge auslöst. Paarweise wird derart die ganze Tastatur geprüft, wobei jedes Paar während 60—120 Minuten im Eramen ist und dabei 55-110,000 Anschläge ausführt. Die nachfolgende Kontrolle darf nicht die geringste Abnützung der Type und keine Abweichung der genauen Einstellung zeigen. Bei diefer Gelegenheit vernahm man, daß es die besten Stenotypistinnen auf die an und für sich fabelhafte Vertigkeit bringen, pro Sekunde bis 11 Anschläge auszulösen.

Gelegentlich des 75. Geburtstages von Ford wurde der Begriff des Fordismus in Erinnerung gebracht. Einige zahlenmäßige Angaben, die ich fürzlich in einer amerikanischen Beitung las, mögen das Wefen des Fordismus genauer bele= gen. Ford schuf im Jahre 1903 sein berühmtes Modell I. Bis zum Jahre 1926 baute er fein anderes Modell. Während 23 Jahren — etwas noch nie Dagewesenes — wurde also ein und derselbe Wagen erstellt. Die Tendenz ging darauf aus, die Fabrifation immer raffinierter und billiger zu gestalten, um die Berkaufspreise ständig senken und immer weitere soziale Schich= ten mit dem Automobil erobern zu können. Im ersten Jahr wurden nur 708 Wagen verkauft. 1908 waren es aber bereits 6,158 Wagen, die zum Einheitspreis von 950 Dollar abgesetzt wurden. Ein Jahr später stieg der Absatz auf das Doppelte, der Breis konnte auf 780 Dollars gesenkt werden. Während 1912 noch feine 80,000 Wagen abgefett wurden, verließen im nächften Jahr 182,799 Automobile die Fordwerke und erzielten einen Berkaufspreis von 490 Dollars. In den Jahren 1915 und 16 konnte der Preis auf 360 Dollars gesenkt werden. Der Absabetrug nahezu 600,000 Wagen. Dann kamen die Kriegsjahre mit den Teuerungen, so daß die Preise wieder in die Höhe gingen, dis 575 Dollars im Jahre 1919. Anno 1922 überschritt der Absab die erste Million, im folgenden Jahr erreichte er 1,700,000 Wagen zum Einheitspreis von 295 Dollars, die in den beiden letzten Jahren der Herrschaft des Modelles T. noch um 5 Dollars gesenkt werden konnten.

Die Mehrtraftmotoren sind seit Jahren befannt. Charafterifiert find fie dadurch, daß ein und dieselbe Maschine fowohl als Dieselmotor laufen, wie — vorgängig einer in kur= zer Zeit an Ort und Stelle vorzunehmender Umstellung — mit Stadtgas, Holzgas, oder gar mit Benzin betrieben werden fann. Dies erlaubt das jeweilige Anpassen an die unter den beften Bedingungen zu erhaltenden Betriebsstoffe und beispiels= weise den übergang zum Holzgas, falls Benzin nicht mehr erhältlich oder zu teuer ift. Neu ist dagegen, daß dieses Prinzip bereits auf einer Lokomotive praktische Anwendung findet. Sie fann als reine Diesellokomotive fahren. Auf dem Tender ift aber eine richtige Gaserzeugungsanlage montiert, die durch zwei Schlauchleitungen mit dem Motor der Lokomotive in Verbindung steht. Holzkohle, Holz, Anthrazit usw. können hier vergaft werden. Die Anordnung der Gaserzeugungsanlage auf dem Tender erlaubt, vorhandene Diesellokomotiven nachträglich ohne kostspielige Umbauten auf Gasbetrieb umzustellen.

Trau, schau, wem?" heißt ein bekanntes Sprichwort. Wenn gar oft in einer bestimmten Verwaltung oder in einem Betrieb während Jahren Unterschlagungen gemacht werden fonnen, so meiftens deshalb, weil es fich um Personen handelt, die das absolute Vertrauen der Vorgesetten besitzen und auf die deshalb nicht der geringste Berdacht fällt. Ein Deteftivbureau aber kennt keine Personen, sondern nur den Fall. Vorurteilslos tritt es an ihn heran. In einer französischen Zeitschrift wurden vor einigen Jahren etliche Fälle erzählt, bei welchen es sich durchwegs um Vertrauensleute der Geschäfts= inhaber handelte. Ein Schuhversandgeschäft konstatierte das alltägliche Verschwinden von 1—2 Paar Schuhen. Alle Nachforschungen waren erfolglos. Das Detettivbureau ftellte bald fest, daß der hauswart jeden Morgen die Rehrichtfübel vor die Türe stellte. In einem derselben war aber stets ein Baar Schuhe versteckt, das ein Freund von der Rehrichtabfuhr in Bermahrung nahm! Ein Barfumfabritant bemertte, daß im Schaufenfter eines von ihm nicht belieferten Detailliften eines feiner Parfums zu einem wesentlich unter dem Wiederverkäufer= preis liegenden Betrag notiert war. Da konnte nur Diebstahl im Spiel sein. Es zeigte sich dann, daß ein Magaziner den vielen Paketen des Hauslieferungsdienstes immer 1-2 an eine fingierte Rundenadresse beifügte. In Wirklichkeit handelte es fich aber um einen Mitschuldigen. Ein Chemiker wollte ein neues gewinnversprechendes Produkt herausbringen. In langen Nachtstunden machte er Berechnungen, stellte Formeln auf. Der Papierkorb erhielt reichlichen Fraß, bis alles in Ordnung war. Aber schon brachte eine andere Person das gleiche oder wenig= stens ein sehr ähnliches und eben so gutes Produkt heraus. Was war geschehen? Der Hauswart hatte jeden Morgen ordnungs= gemäß den Papierforb geleert, aber die Papier-Bogen mit den Bahlen und Formeln feinem Schwiegersohn übergeben! Diefer machte ein Vermögen, der eigentliche Schöpfer mußte fich nach einer andern Eristenz umsehen!